



**Bund Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.**
www.baptisten.de

Gedenkveranstaltung zum Martin Luther King Day Grußwort in der Berliner Sophienkirche am 16. Januar 2017

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Festgemeinde,

heute begehen wir hier gemeinsam den Martin Luther King Day. Wir erinnern uns an das Wirken des großen Bürgerrechtlers und Baptistenpastors, der sich unermüdlich gewaltlos für Freiheit, Gleichbehandlung und Gerechtigkeit eingesetzt hat. Dabei ist dieser Blick auf sein Wirken weit mehr als eine Rückschau – er hat große Relevanz für die Gegenwart. Dem englischen Staatsmann Thomas Morus wird das vielzitierte Wort zugeschrieben: „Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme.“ Und ich bin überzeugt, dies gilt auch für die Beschäftigung mit Martin Luther King. Denn wer sich jetzt, fast 49 Jahre nach seinem Tod, mit Martin Luther King auseinandersetzt, erlebt: Sein Wirken und das seiner Mitstreiter hat Auswirkungen bis heute, es hat Bedeutung für die aktuelle Zeit, und es begeistert Menschen unverändert.

Von dieser Flamme der Begeisterung durfte ich 2014 etwas erleben. Damals beteiligte sich der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden an den Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag des Berlin-Besuchs Martin Luther Kings, und ich hatte Gelegenheit, mit Zeitzeugen zu reden. Deren Begeisterung hat mich selbst begeistert und angesteckt. Es ist faszinierend zu sehen, wie King Menschen motiviert und mitgerissen hat in seinem Einsatz für Gerechtigkeit. Dabei war sein eigenes Handeln durch und durch von seiner Botschaft durchdrungen. Er brachte seinen Mitmenschen in persönlichen Begegnungen die Wertschätzung entgegen, die er für jeden Menschen einforderte.

Mit seinen Predigten hier in der Sophienkirche sowie in der Marienkirche am 13. September 1964 hat Martin Luther King Menschen nachhaltig inspiriert. Dazu ein Zitat des Generalsekretärs unseres Bundes, Christoph Siba, anlässlich des Jubiläums 2014: „King hat in seinem Heimatland unermüdlich gewaltlos für Freiheit und Gerechtigkeit gekämpft und ist seinen Zuhörern dadurch ein starkes Vorbild in ihrem Einsatz für Freiheit gewesen. 25 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer erinnern wir uns daran, dass King die Botschaft der Friedlichen Revolution schon 25 Jahre vor dem Mauerfall engagiert vertreten und in die Köpfe der Menschen eingepflanzt hat.“ Soweit Christoph Siba 2014.

Martin Luther Kings Einsatz für Gerechtigkeit hat, das sehen wir, weit über sein Heimatland hinaus Segen bewirkt. Und seine Botschaft ist zeitlos. Es gibt unzählige hochaktuelle Beispiele, wo eine Rückbesinnung auf Martin Luther Kings Vorbild uns weiterbringen kann. Ich will nur eines nennen, aus meinem Arbeitsfeld, der Kommunikation. In den sozialen Medien sehen wir eine erschreckende Verrohung des Miteinanders. *Hate Speech*, von tiefem Hass erfüllte, aggressive Kommunikation, ist schon längst kein Randphänomen mehr. Menschen voller Wut schlagen sich gegenseitig verbal die Köpfe ein. Wer eine andere Meinung hat, erlebt oft statt einer konstruktiven Auseinandersetzung einen Shitstorm. Die Annahme, die öffentliche Sichtbarkeit von Kommentaren wirke als soziale Kontrolle, ist nicht eingetreten: Ohne Hemmungen beleidigen User, oft unter Klarnamen, andere User mit den widerwärtigsten Beschimpfungen oder diffamieren sie – anscheinend immun gegen echte Argumente – mit Behauptungen und Vorwürfen, die mit der Realität nichts zu tun haben müssen. Gerade angesichts der Polarisierung ganzer Gesellschaften, die wir vielerorts sehen, bietet diese Entwicklung Anlass zu großer Sorge.

Diese Spirale verbaler Gewalt lässt sich nicht mit kommunikativer Gegengewalt durchbrechen. Hier ist gewaltlose Kommunikation gefragt, wie Martin Luther King sie auf faszinierende Weise vorgelebt hat. Manche werden entgegnet: „Das ist doch aussichtslos! Diese Leute wollen doch gar nicht wirklich diskutieren, sondern nur verletzen!“ Aussichtslos erschien allerdings auch der Einsatz Martin Luther Kings und seiner Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Und doch hat dieses Engagement am Ende Großes bewirkt! Wo viele unbeirrt gemeinsam am Strang des gewaltlosen Einsatzes für Gerechtigkeit ziehen, kann eine Saat des Segens gelegt werden und wachsen. Das dürfen wir von Martin Luther King und seinen Mitstreitern lernen.

Dr. Michael Gruber